

Hände in die Erde stecken

Selina Niederberger, Verein Permakultur-Landwirtschaft

20

Es begann alles mit dem letztjährigen «Filme für die Erde»-Festival und dem Film «Inhabit – a permaculture perspective». Als Eventmanagerin des Festivals in Zug hatte ich die Möglichkeit, mir diesen Film inmitten des Publikums anzusehen. Ich war gefesselt von den positiven Lichtblicken, welche dieser Film im Umgang mit der Natur und den Menschen darin zeigte. Kennen Sie das Gefühl, immer wieder zu nicken und dem eben Gesehenen zuzustimmen? Der Film und die Reaktionen aus dem Publikum gaben mir den Ansporn, mich intensiver mit dem Thema Permakultur auseinanderzusetzen.

der Landwirtschaft so zu etablieren, dass ein Bauer davon leben und damit wirtschaften kann und den Konsumentinnen und Konsumenten das ganzheitliche lebensmittel- und sozialfreundliche System nähergebracht wird. Mit diesen Grundprinzipien und einer Menge engagierter und mit dem Herzen denkender Menschen wurde der Verein Permakultur-Landwirtschaft gegründet. Nun galt es, dieses

Zuerst aber zurück zum Ursprung der Bezeichnung Permakultur, welche aus «Permanente Agrikultur» zusammengesetzt wird. Bill Mollison und David Holmgren gelten als die Begründer dieses ganzheitlichen Systems. Sie hatten die Vision von lebensfördernden Kreisläufen, sozialen Gemeinschaften und einer Reorganisation des Ökosystems. Als Lehrmeisterin diente die Natur. Denn in ihr hat alles seinen Platz und ist grundsätzlich vollkommen und richtig. Aus dieser Einsicht, oder besser gesagt bewussten Wahrnehmung, entstanden dann die drei Permakultur-Leitsätze:

1. Für die Erde sorgen: vorsorgen, dass alle lebenden Systeme weiterbestehen und sich vervielfältigen können
2. Für die Menschen sorgen: vorsorgen, dass die Menschen Zugang zu all den Ressourcen haben, die sie für ihr Leben benötigen
3. Dem Verbrauch Grenzen setzen: eigenen Bedürfnissen Grenzen setzen und somit Ressourcen schonen, um die beiden vorangehenden Grundsätze zu fördern

Zwölf ethische Leitgedanken ergänzen die Leitsätze. Ein Beispiel ist die Kreislaufwirtschaft: «Möglichst kleine Kreisläufe von Material und Energie vor Ort schliessen.» Weiter geht es auch um die räumliche Anordnung: «Jedes Element kommt



Ansehnliches Ergebnis nach harter Schaufelarbeit und viel Schweiß: In Böschenrot steht das erste Hügelbeet bereit.

an den Platz, an dem die meisten nützlichen Beziehungen zu anderen Elementen wirksam werden.»

Pionierprojekt «Permakultur-Vision Birchhof»

Durch das neu gewonnene Öko- und Nachhaltigkeitsnetzwerk von «Filme für die Erde», erfuhr ich schnell vom Pionier-Projekt «Permakultur-Vision Birchhof», welches auf dem Demeter-Hof Birchhof in Oberwil-Lieli (AG) entstehen sollte. Der Initiant und Permakulturist Matthias Brück lud im Sommer 2015 zu einer Projektpräsentation ein. Die Idee ist, Permakultur über die Selbstversorgung in Privat- und Kleingärten hinaus in

Projekt «Permakultur-Vision Birchhof» zu stemmen. Arbeitsgruppen begannen sich mit Forschungsinstitutionen, wie dem FibL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) zu vernetzen, die Vereinslernfläche auf dem Birchhof zu bewirtschaften und regelmässig Besprechungen abzuhalten. Ich genoss die abwechslungsreichen Tätigkeiten im Verein. Eine wunderbare, natürliche, inspirierende und warmherzige Zusammenarbeit verschiedener Menschen. Angetrieben vom Gedanken, die Welt zu einem etwas nachhaltigeren und sozialerem Ort zu machen, in dem Menschen wieder lernen, mit und in der Natur zu leben, anstatt gegen und ohne sie.



Eine gute Planung, leidenschaftliche Schweissarbeit und viel Liebe: Da gedeihen die Kürbisse!



Permanente Kultur: Nebeneinander gedeihen Ringelblumen und Federkohl.

Rausgehen und eigene Erfahrungen sammeln

Schnell merkte ich, dass ich mehr wissen wollte. Der Permakultude-sign-Kurs, kurz PDC, auf der Schweißalp vermittelte mir die nötigen Grundlagen. Ein grosser Gewinn daraus waren die vielen engagierten Menschen, welche ich kennenlernen durfte. Und so kam es, dass ich mein eigenes Projekt ins Leben rief. Zusammen mit meinem Schwiegerpapa in spe plante ich, ein zauberhaftes Plätzchen direkt am Zugersee im Sinne der Permakultur zu nutzen

und zu schmücken. Bereits im November 2015 wurden in Böschenrot die ersten Hügelbeete geschaufelt. Das angehäuften Wissen, welches in die Planung eingeflossen war, sollte nun in die Praxis umgesetzt werden. Dabei wurde mir mehr und mehr bewusst, dass Planung und Praxis zwei verschiedene Paare Schuhe sind. So musste ich lernen, Kompromisse zwischen Theorie und Praxis zu machen. Meine Mutter sagte einmal «Wer die Hände in die Erde steckt und sich mit dem Boden verbindet, lebt länger.»

Gemeinsam nachhaltig handeln

Während die ersten Pflanzen wuchsen und die Vorbereitungen für verschiedene Pflanzflächen ausgeführt waren, merkten wir, dass alles ein bisschen langsamer voranging als geplant. Und so kam es zur zweiten Erkenntnis: Der Lauf der Natur passt sich nicht dem Wunsch des Menschen an. Statt der Quantität setzten wir unser Augenmerk nun auf die Qualität unserer Arbeit. Mit den ersten Früchten kam auch ein schönes, zufriedenes Gefühl auf, welches für weitere Arbeiten motiviert. Aus dem familiären Umkreis erhielten wir Lob und Hilfe. Mein Onkel Ruedi zum Beispiel, passionierter Schmied, fertigte professionelles Werkzeug für alle möglichen Arbeiten. Weitere Verwandte und Bekannte halfen geduldig, Setzlinge aufzuziehen, und Grossmama brachte beinahe verlorenes, aber unvorstellbar wertvolles Wissen mit ein. Es erfüllte sich bereits ein Grundprinzip der Permakultur: gemeinsam mit verschiedenen Menschen nachhaltig handeln.

Erfolgreiche Ernte

Im letzten Frühjahr beglückte uns die Permakultur-Fläche Böschenrot dann bereits mit einer reichen Ernte an Gurken, Bohnen, Topinambur, Baumspinat und vielen Kräutern. «Überschüssiges teilen», auch dies stellt einen wichtigen Grundsatz dieser ganzheitlichen Landschaftsgestal-

tung dar. Viele Menschen in unserem Umfeld freuten sich also über diese natürlichen und mit viel Liebe gewachsenen Leckerbissen. Und eben erst waren unzählige Kürbisse reif – und wurden verteilt.

Tun wir es jetzt!

Mein Bericht liest sich sehr harmonisch und lieblich, verziert mit ein paar schönen Kursen und Fachbüchern. Aber dahinter steckt viel Leidenschaft in der Planung, Kommunikation mit vielen Menschen und vor allem harte Handarbeit und Schweiss. Ich habe mit vielen Leuten gesprochen, welche Träume und Ideen haben, etwas Nachhaltiges zu machen. Was ich dabei oft vermisst habe, war ein Ziel. Es muss nicht ein grosses Ziel sein, aber es gilt für mich: der Unterschied zwischen einer Idee und einem Ziel ist die Tat. Die oberste Richtlinie der Permakultur: «Die einzige ethische Entscheidung besteht darin, Verantwortung für unser eigenes Leben sowie das unserer Kinder zu übernehmen. Tun wir es jetzt.» – (Bill Mollison) ■

Permakultur-Landwirtschaft

Möchtest du mit anpacken im Projekt Permakultur Böschenrot oder hast Ideen? Schreibe einfach eine Mail an: selina.niederberger@gmail.com

Der engagierte und noch sehr junge Verein Permakultur-Landwirtschaft ist auf Hilfe aller Art angewiesen und freut sich über Unterstützung: www.permakultur-landwirtschaft.org

Anmerkungen für Leute, die mehr wissen wollen: Den Film «Inhabit» gibt's auf www.filmefuerdieerde.org.

Das Lehrbuch von Bill Mollison für angehende Permakulturisten heisst «Handbuch der Permakultur-Gestaltung»